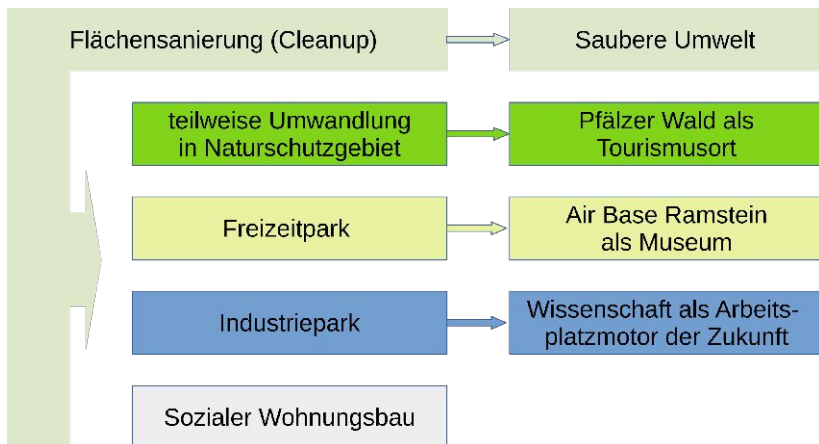


# Sozial-ökologische Konversion der Militärregion Kaiserslautern

Überblick – Analyse – Vision



Herausgeber:  
Kampagne Stopp Air Base Ramstein  
Pfälzer Initiative Entrüestet Euch



mit Unterstützung der  
EuropeanLEFT Europäischen Linken



# Inhaltsverzeichnis

Konversionskonzept für die Militärregion Kaiserslautern.....	3
Konversion militärischer Liegenschaften in der Region Kaiserslautern.....	12
Vision: Eine Pfalz ohne Militär ist möglich.....	18
Konversion militärischer Liegenschaften zu Natur- und Erholungsparks.....	20
Anhang 1: Regionale Effekte durch Naturpark.....	24
Anhang 2: Konversionsbroschüre der Bundesregierung.....	26
Impressum.....	27

## Vorwort

Kampagnen wie „Stopp Air Base Ramstein“ werden in der äußeren Wahrnehmung zumeist als Bewegung gegen Militär, Aufrüstung und Krieg verstanden. Unterbelichtet bleibt dabei, dass die Friedensbewegung einen visionären Charakter hat. Visionäre Ziele sind aber keine Utopien, sondern wurzeln zumeist in real vorhandenen Ansätzen und Positivbeispielen. Es geht hierbei um den Brückenschlag zwischen aktuell notwendigen Entwicklungen im humanistischen Sinne und der Vision künftiger Lebensweisen bzw. das Überleben der Menschheit. Dass das Militär auch ohne Krieg gegen Menschen einen solchen gegen Natur und Umwelt führt, zeigt die Situation in der Großregion Kaiserslautern sehr anschaulich.

Mit der vorliegenden Broschüre werden vorhandene Konzepte für eine sozial-ökologische Konversion anschaulich dargestellt, die nicht nur regional, sondern auch bundesweit vorhandene Debatten beleben sollen.

*Karl-Heinz Peil und Reiner Braun*

# **Konversionskonzept für die Militärregion Kaiserslautern**

*Von Roland Vogt(†) und Reiner Braun*

## **Vorbemerkung**

Ohne gesellschaftlich zu verdeutlichen, dass die Schließung der Air Base Ramstein, keine Vernichtung von Arbeitsplätzen, sondern die Tür für eine sozial-ökologische Transformation mit besserer und ausreichender Arbeit öffnet, wird eine friedliche Entwicklung in der Region Kaiserslautern/Ramstein kaum möglich zu sein. Wir wollen hiermit einen Anstoß zu einer umfassenderen öffentlichen Konversionsdebatte in der Region geben.

## **Konversion – was ist das?**

Wenn Streitkräfte abziehen, hinterlassen sie Einrichtungen, Gerätschaften, Kasernen, Truppenübungsplätze. Für das Zivilleben ist so etwas nicht ohne weiteres brauchbar. Im günstigsten Fall sind die Menschen in der Umgebung und die zuständigen Behörden auf die neue Situation vorbereitet und haben schon Ideen entwickelt, was man mit diesen militärischen Hinterlassenschaften anfangen kann. Es kommt natürlich darauf an, welche Streitkräfte abziehen oder verringert werden: die russischen, wie das in Ostdeutschland wenige Jahre nach der Wiedervereinigung der Fall war, als diese auf einen Schlag das Gebiet der ehemaligen DDR verlassen haben; oder die US-amerikanischen, französischen, britischen, belgischen, niederländischen, kanadischen, die im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte nach und nach ihre Stationierungsorte in Westdeutschland verlassen haben.

Und schließlich ist es noch einmal etwas Anderes, wenn die deutsche Bundeswehr verkleinert und umgerüstet wird und deshalb Standorte und Einrichtungen freigibt. Ganz entscheidend kommt es darauf an, wo solche Flächen frei werden. In Städten wie z.B. Mainz, Mannheim, Heidelberg, Trier oder Kaiserslautern ist in der Regel die Freude von Bürgermeister\*innen und Investor\*innen über den Zuwachs neuen Gestaltungsraums groß. In ländlichen Regionen hingegen, die bereits unter Landflucht leiden, wie etwa in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, ist es ungleich schwerer, eine sinnvolle zivile Nachnutzung zu finden und zu finanzieren.

Das, was in den geschilderten Fällen zu tun ist, nennt man Konversion. Der Begriff ist aus dem lateinischen *conversio* abgeleitet, was so viel heißt wie Umwälzung oder Umwandlung.

Da das Wort Konversion in sehr verschiedenen Lebens- und Wissenschaftsbereichen benutzt wird –etwa: Religion, Atomphysik, Logik, Psychologie, Marketing, Rechtsgeschäften, Verfahrenstechnik... - spricht man in unseren Zusammenhängen wegen der Herkunft der Aufgabe von militärischer Konversion. Ein Sonderfall militärischer Konversion ist die Rüstungskonversion. Davon spricht man, wenn industrielle Betriebe oder ganze Industriezweige der Rüstungsindustrie auf zivile Fertigung umgestellt werden.

Der berühmteste Plan für die Umstellung von Rüstungsproduktion auf sozial nützliche Güter wurde 1976 innerhalb des englischen Luftfahrt- und Rüstungskonzerns Lucas Aerospace vorgelegt. Er war angesichts einer drohenden Entlassungswelle von Arbeitern und Ingenieuren erarbeitet worden. Er enthielt 150 Projekte, darunter Solarheizsysteme, künstliche Nieren und ein Straßen-Schienenbus. Der „Lucas-Plan“ wurde von der Konzernleitung abgelehnt. Mitangeregt hatte den Plan und die Methode wie er erarbeitet wurde der Chefkonstrukteur bei Lucas Aerospace,

Mike Cooley, zugleich Vorsitzender der britischen Technikergewerkschaft für den Bereich Luft-, Raumfahrt und Rüstung. Mike Cooley erhielt für Idee, statt Waffen „Produkte für das Leben“ herstellen zu wollen, 1981 den Right Livelihood Award, besser bekannt als „Alternativer Nobelpreis“. Im selben Jahr wurde er von Lucas Aerospace entlassen.

Doch der „Lucas-Plan“ war nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Er inspiriert heute noch Menschen, die der biblischen Verheißung vom Umschmieden der „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4,2-4) folgend nach Wegen suchen, Krieg, Rüstung und Militär überwindbar zu machen.<sup>1</sup>

Rüstungskonversion wird auch in Deutschland seit Jahrzehnten v.a. von der Friedensbewegung, Teilen der Friedensforschung und den Gewerk-

---

1 *Literaturhinweise: Ulrich Albrecht: Rüstungskonversionsforschung. Eine Literaturstudie mit Forschungsempfehlungen. In: Studien zur Abrüstungsplanung. Nomos Verlagsgesellschaft Baden Baden, 1979*  
*Mike Cooley: Produkte für das Leben statt Waffen für den Tod. Rowohlt Verlag Hamburg, 1982*  
*Christoph Butterwegge: Der Unterweserraum- ein Modell für die regionale Rüstungskonversion? In: Wissenschaft und Frieden, Heft 3.1990*

schaften gefordert. Doch hierzulande ist der Traum Schwerter zu Pflugscharen noch weit entfernt von der Wirklichkeit – hat sich unser Land doch in den vergangenen Jahren zum drittgrößten Waffenexporteur der Welt entwickelt. Ganz im Gegenteil bei der Liegenschafts-, Flächen- oder Regionalen Konversion. Denn hier haben einige Bundesländer, insbesondere Brandenburg und Rheinland-Pfalz und viele ihrer Kommunen seit der Wiedervereinigung eine aktive Konversionspolitik betrieben.

## **Frühere Konversionen in der Region**

Folgende Beispiele sind hier zu nennen:<sup>2</sup>

- Auf dem Gelände des ehemaligen Militärhospitals in Birkenfeld entstand der Umwelt-Campus Birkenfeld.
- Ein ehemaliger US-Militärflugplatz bei Lautzenhausen im Hunsrück wurde in den heutige zivil genutzten Flughafen Hahn umgewandelt.
- Angeregt durch Experten des Umwelt-Campus Birkenfeld verwandelte die ebenfalls im Hunsrück gelegene Gemeinde Morbach das Gelände eines ehemaligen Munitionsdepots in die „Energiewirtschaft Morbach“ mit Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen sowie einem Holzhackschnitzel-Heizwerk.<sup>3</sup>

## **Das Beispiel Brandenburg**

Ist Rheinland-Pfalz das wichtigste Bundesland für Konversion im Westen, so gilt dieses für Brandenburg im Osten Deutschlands. Wenn man alle Flächen, die noch 1989 auf dem Gebiet dieses neuen Bundeslandes militärisch in Anspruch genommen waren, zusammenaddiert, ergibt sich ein Gebiet von der Größe des Saarlandes. Nach dem Abzug der russischen Streitkräfte und dem Abbau der Nationalen Volksarmee mussten für den ganz überwiegenden Teil dieses „Saarlandes in Brandenburg“ neue Nutzungen gefunden werden.

Die Landesregierung und die betroffenen Kommunen nahmen die Herausforderung an und schufen ein Konversionsmanagement. Dazu gehörte ein Arbeitsstab in der Staatskanzlei, der nach einer Legislaturperiode ins Wirtschaftsministerium verlagert wurde. Er war für die landesweite Koor-

---

2 *Siehe dazu auch Luftpost 022/05 vom 1.8.2005 unter:*

[http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_05/LP02205\\_010805.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP02205_010805.pdf)

3 <https://www.morbach.de/leben-arbeiten/energie-umwelt/energielandschaft-morbach/>

dination aller Konversionsanstrengungen und für die Konversionsförderung zuständig. Die Brandenburgische Bodengesellschaft, BBG, war und ist noch für die Verwaltung, Entwicklung und Verwertung der ehemaligen russischen Militärliegenschaften zuständig. Mit dem Forum für Konversion und Stadtentwicklung, FOKUS, haben sich die am meisten betroffenen Kommunen ein Netzwerk für Erfahrungsaustausch und Lobbyarbeit geschaffen.

Das Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelräumung, KOMZET, bündelt das erforderliche Know-How. Die ihm angehörigen Fachfirmen bieten ihre Leistungen weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus an, wobei ihnen die in Brandenburg erbrachten Leistungen als Referenzen dienen. Der alljährliche Konversionsommer, eine landesweite Leistungsschau für gelungene Konversion, wird von Landesregierung, BBG, FOKUS und KOMZET unterstützt. Er gibt den Menschen vor Ort Gelegenheit, mit den Akteuren ins Gespräch zu kommen und Anregungen für die weitere Entwicklung ziviler Umwandlung zu geben.

Im Rahmen des FOKUS ist es auch gelungen, mit der bundeseigenen Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA, einen Akteur von zunehmender Bedeutung für das künftige Konversionsgeschehen ins Boot zu holen. Ist sie doch für die Verwaltung und Verwertung ehemaliger Bundeswehrliegenschaften zuständig, die im Zuge der Bundeswehrstrukturreform aus der militärischen Nutzung entlassen werden.

## **Internationale Erfahrungen in der regionalen Konversion**

Von 2003-2006 war Brandenburg Lead-Partner für das EU-geförderte Konversionsnetzwerk CONVERNET. In ihm haben mit Militärkonversion konfrontierte Kommunen aus dem gesamten Ostseeraum zusammengearbeitet. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schweden und Finnland haben im Rahmen dieses Netzwerks versucht, ihren Erfahrungsvorsprung mit der zivilen Umwandlung ehemaliger sowjetischer Militärliegenschaften Ostseeanrainern aus dem ehemaligen Warschauer-Vertragsgebiet in einer Art spill-over-Effekt zur Verfügung zu stellen.<sup>4</sup>

---

4 *Die Homepage [conver.net](http://www.gku-se.de/html/inter/convernet.html) ist mittlerweile nicht mehr im Netz abrufbar. Zu verweisen ist deshalb auf die Homepage der Projektbeteiligten GKU Standortentwicklung GmbH mit Beispielen vor allem aus Mecklenburg-Vorpommern unter <http://www.gku-se.de/html/inter/convernet.html>*

Eines der Ergebnisse von CONVERNET ist die Ermittlung der „best practice“ für am meisten Erfolg versprechendes Konversionsmanagement. Sie wurde in der Funktionsweise der „revolvierenden Prinzips“ gesehen, das sowohl in Schweden als auch in Brandenburg praktiziert wird:

Erlöse aus dem Verkauf lukrativer landeseigener (bzw. schwedisch: reichseigener) ehemaliger Militärliegenschaften fließen in den landeseigenen (in Schweden: reichseigenen) Grundstücksfonds und kommen der weiteren Entwicklung weniger lagegünstiger Liegenschaften zugute, die so in Wert gesetzt und marktgängig gemacht werden. Das revolvierende Prinzip wird so lange fortgesetzt, bis das Volumen ehemaliger Militärliegenschaften erschöpft ist.

### **Zur Situation in der Bundesrepublik Deutschland**

Der Bund weigert sich bisher, in erforderlichem Maß Mittel zur Beseitigung von Rüstungsaltslasten zur Verfügung zu stellen.<sup>5</sup>

Auf vielen ehemaligen Truppenübungsplätzen und anderem Übungsgelände lagern aber noch Unmengen nicht explodierter Sprengkörper. Das ist insbesondere in Ostdeutschland ein ernstes Sicherheitsproblem.

Solange der Bund sich dafür nicht verantwortlich fühlt, bleiben, wenn die für ehemalige militärische Großliegenschaften jeweils zuständigen Kommunen und Bundesländer für die flächendeckende Munitionsräumung kein Geld zur Verfügung stellen können oder wollen, viele ehemalige Truppenübungsplätze weiterhin Gefahrenzonen und –wie in Zeiten militärischer Nutzung: Sperrgebiete.

Konversion ist also prinzipiell machbar, positive Erfahrungen liegen vor. Grundlage der Erfolge war der politische Wille zur Transformation.

### **Konsequenzen für die Region Kaiserslautern**

Im Epilog zu "Ach Europa!"<sup>6</sup> wagt Hans Magnus Enzensberger im Jahr 1987 eine Vorschau auf das Jahr 2006, von ihm als warnenden Hinweis gedacht. Danach hätten die US-Streitkräfte inzwischen die Westpfalz verlassen. Kronzeuge dafür ist Timothy Taylor, vormals Leutnant auf der Militärbasis Ramstein und inzwischen Korrespondent der New York Times.

---

5 *Die Ergebnisse sind, abrufbar beim Autor, zusammengefasst in: „Conversion, Handbook and Regional Action Plan for the Baltic Sea Region“.*

6 *Erschienen im Suhrkamp Verlag 1987, ISBN 978-3518044322*

Als solcher schildert er im Rahmen einer Europareise das Wiedersehen mit Frau Leiningen, der Wirtin des "Golden Gate" in Ramstein.

Die einst von GIs überfüllte Kneipe ist nun öd und leer. Einziger Gast: Timothy Taylor, von Frau Leiningen beharrlich als Teilohr angesprochen.

*"Ja, das Golden Gate hat schon bessere Zeiten gesehen"  
klagt Frau Leiningen."*

*Seit die Basis geschlossen ist, Herr Teilohr, könnte ich den  
Laden ganz zumachen bei dem Umsatz, den ich erziele. Aber  
was bleibt mir übrig bei meinem Alter? ...*

*Das neue Einkaufszentrum hat schon vor fünf, sechs Jahren  
aufgegeben und Elsie's Schuppen sowie die große Diskothek  
mit der Laser Show- die ist auch schon längst pleite.*

*Eine Katastrophe für uns, Herr Teilohr, eine Schande! Der  
ganze Landkreis ist im Eimer".*

## **Vorausschauende Politik und Zukunftsplanung**

Das, was Hans Magnus Enzensberger seinen fiktiven Kronzeugen 1987 für das Jahr 2006 vorausahnen lässt, wäre in der Tat eine Schande - nicht allein für den Landkreis sondern auch für die Landes- und Bundespolitik und nicht zuletzt für die vielbeschworene US-amerikanisch - deutsche Freundschaft.

Diagnose: Mangel an vorausschauender Phantasie oder in der Fachsprache ausgedrückt: das Fehlen einer planvollen Konversionspolitik.

Dabei gab es in Rheinland-Pfalz wenigstens einen Politiker von Rang, der bemerkenswert früh auf die Notwendigkeit planvollen Konversionspolitik hingewiesen hat. Das war Wilhelm Dröscher (1920-1977), zeitweise Landesvorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz und Bundesschatzmeister seiner Partei. Von ihm, dem "guten Menschen von Kirn", wird überliefert, dass er den Nachwuchskräften seiner Partei den Rat gegeben hat, Konversionskonzepte für zivile Nach- oder Neunutzung in der Schublade zu haben für den Fall, dass Streitkräfte aus ihrer Region abziehen.

Auch wir, die Mitstreiterinnen und Mitstreiter von Stopp Ramstein machen uns Gedanken über eine Zukunft ohne Militärpräsenz in Regionen wie der Westpfalz.

Aus einer Fülle von Beispielen gelungener Konversion aus der Zeit nach 1989 lässt sich die Botschaft ableiten:



Zivile Umwandlung ist gestaltbar und schafft für den überwiegenden Teil der Menschen in den betroffenen Regionen einen Mehrwert. Voraussetzung für eine planvolle Konversionspolitik ist freilich, dass die in Politik und Wirtschaft der Region Verantwortlichen sich rechtzeitig einen Überblick über die militärisch in Anspruch genommenen Liegenschaften und Einrichtungen verschaffen.

Ein erster Schritt in diese Richtung war dabei der auf Antrag der Grünen einstimmig gefasste Beschluss des Kreistages Kaiserslautern, ein Konversionskataster zu erstellen. Dieses liegt inzwischen vor und enthält Steckbriefe für militärische und zivile Konversionsflächen im Landkreis Kaiserslautern.

Einstweilen können wir uns inspirieren lassen von Praktiker\*innen und Vordenker\*innen in Sachen Konversion bundes- und europaweit sowie spezifisch für die Westpfalz zu finden in der Internetdokumentation des von Stopp Ramstein veranstalteten Runden Tisches Konversion.<sup>7</sup>

## **Konversionskonzept für die Air Base Ramstein**

Dabei kristallisieren sich folgende Möglichkeiten einer arbeitsplatzintensiven Konversion für die Air Base Ramstein heraus, die wir hiermit für eine umfassende Diskussion veröffentlichen:

### *1. Cleanup von 1400 ha*

Das militärisch genutzte Gelände hat die Umwelt, den Boden, die Luft, das Grundwasser stark angegriffen. Natürliche Strukturen wurden zerstört und zersiedelt, Waldgebiete willkürlich zerstört. Eine umfassende Säuberung, Auffrischung und Renaturisierung ist erforderlich. Diese wird angesichts der Dimension des Problems mindestens 10 Jahre Zeit brauchen und ist ausgesprochen arbeitsintensiv. Eine wissenschaftliche Begleitung und eine umfassende Evaluation sind erforderlich.

### *2. Umwandlung eines Großteils des Militärgeländes in ein Naturschutzgebiet*

Die unterschiedliche Dimension der Nutzung des Militärgeländes hat neben vielfältigen Zerstörungen – auch Teilbereiche fast nie beeinflusster Natur mit vielen hochinteressanten Entwicklungen bei Flora und Fauna hinterlassen.

---

<sup>7</sup> Siehe Video-Aufzeichnung vom 8.3.2016: <https://youtu.be/WJ32EFenAiM>

### *3. Freizeitpark*

Der Kernbereich um die Landebahnen und die Gebäude sowie die gereinigten Munitionslager werden zu einem Freizeitpark mit Abenteuercharakter ausgebaut.

### *4. Air Base Ramstein als Museum*

Ein umfassendes Stopp Airbase Ramstein Museum (Freiluft und geschlossener Teil) erinnert an die Geschichte des Militarismus in der Region und verdeutlicht gleichzeitig die vielfältigen Aktionen der Friedensbewegung.

### *5. Pfälzer Wald als Tourismusort*

Durch die Schließung wird der Pfälzer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet deutschlandweit, attraktiv für Wochenendbesucher und Urlauber. Ohne Lärm und Dreck lässt sich diese Region wieder für den Tourismus gewinnen und dieser wird intensiv ausgebaut. Wanderungen vielfältigster Art mit Erinnerung an die kriegerische Zeit werden ebenso entwickelt wie ein eigenes Jugendfreizeitzentrum.

### *6. Wissenschaft als Arbeitsplatzmotor der Zukunft*

Ohne Wissenschaft und Technologie, ohne Bildung und Ausbildung wird der Transformationsprozess der Region nicht möglich sein. Darüber hinaus sollte auf dem Gelände ein internationales Friedensforschungszentrum angesiedelt werden, das sich schwerpunktmäßig mit Transformationswissenschaft und Forschung sowie mit ziviler Konflikttransformation und Dual-use Forschung beschäftigt. Eine eigene Abteilung sollte zu „Whistleblowing“ arbeiten. Es wäre das erste weltweite wissenschaftliche Institut zu diesem Themenkomplex.

### *7. Sozialer Wohnungsbau*

Die freiwerdenden Gebäude sollten nach einer umfassenden Renovierung für den sozialen Wohnungsbau genutzt werden. Eine infrastrukturelle Anbindung ohne Auto sollte vorbildlich entwickelt werden und die Ausstrahlung des gesamten Projektes erhöhen.

### *8. Industriepark*

Ein Industriepark für erneuerbare Energien und Konversion sollte aufgebaut werden, mit dem klaren Schwerpunkt auf kleinere und mittlere Unternehmen. Die Finanzierung eines solchen langfristigen Konversions-

projektes ist sicher eine Herausforderung. Die Mittel aus den vorhandenen Konversions- und Regionalfonds werden sicher nicht ausreichen. Gelder, die bisher aus dem Bundesetat der Air Base zur Verfügung gestellt werden (z.B. 180 Millionen Euro für das US- Hospital) müssen umgewidmet werden. Die durch die generelle Abrüstung frei gesetzten Mittel werden intensiv genutzt. Konversion bringt Frieden und kostet Startkapital. Doch wo der politische Wille zur Konversion vorhanden ist, sind auch die gesellschaftlichen Möglichkeiten zur Finanzierung nicht fern.

## **Fazit**

Not tut der Wille zu visionären Denken und Handeln: Umbrüche kommen oft schneller und überraschender, wir sollten ihre Gestaltung vorbereiten.

Deswegen schlagen wir eine intensive Diskussion unserer Überlegungen vor, für die auch sinnvolle, effektive und basisnahe Strukturen zu schaffen sind.

Nehmen wir die Herausforderung an – für den Frieden, die Menschen und die Natur .

*Roland Vogt ist am 20. Mai 2018 im Alter von 77 Jahren verstorben. Dieser bereits 2018 verfasste Text wurde redaktionell leicht aktualisiert.*



*Screenshot von Videoaufzeichnung der Aktionskonferenz der Kampagne Stopp Air Base Ramstein in Kaiserslautern am 6. Mai 2018.*

# Konversion militärischer Liegenschaften in der Region Kaiserslautern

von Jochen Marwede

Die Präsenz des Militärs in der Region Kaiserslautern ist gewachsen aus der Zeit des zweiten Weltkrieges und anschließend aus dem Ost-West-Konflikt. Noch heute weisen die Westpfalz und insbesondere die Region um Kaiserslautern eine beispiellose Konzentration von militärischen Einheiten auf. Dies bringt neben der kulturellen Bereicherung und Steigerung der Wirtschaftskraft durch die hier lebenden Militärangehörigen auch erhebliche Belastungen mit sich. Hierbei sind insbesondere der Fluglärm, die Belastung der öffentlichen Infrastruktur, die Erhöhung der Müllmengen, die Belegung von großen Flächen und die Belastung der Umwelt durch die Aktivitäten des Militärs (z.B. Verunreinigung des Grundwassers unter der Airbase Ramstein mit Kohlenwasserstoffen und PFC) zu nennen. Unklar ist immer noch, inwieweit diese Belastungen durch Wirtschaftskraft, Schlüsselzuweisungen und zusätzliche Zuweisungen von Bund und Land ausgeglichen werden, und ob die große Militärpräsenz damit insgesamt wirtschaftlich positiv oder belastend ausfällt. Die zivilen Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer beim Militär spielen entgegen der öffentlichen Wahrnehmung eine immer geringere Rolle.

## Umweltproblem PFC-Altlasten

Vor allem auf Militärflughäfen ist der Boden durch Chemikalien belastet, die biologisch praktisch nicht abbaubar sind und deshalb als Ewigkeitslasten bezeichnet werden müssen.

Diese sind unter dem Namen PFC (Polyfluoralkyl-Chemikalien) oder PFT (perfluorierte Tenside) bekannt. Zunehmend gebräuchlich ist die Abkürzung PFAS (**Per-** und **polyfluorierte Alkyls**ubstanzen). Aus dieser sehr umfangreichen Chemikalienfamilie ist insbesondere **Perfluoroktansulfonsäure** (PFOS) berüchtigt, die in der Vergangenheit sehr massiv durch Feuerlöschschaum verbreitet wurde, vor allem bei Übungen auf Militärflughäfen.

Zwar gilt seit 2008 in Deutschland ein Verbot speziell von PFOS in Feuerlöschmitteln, jedoch gibt es nach wie vor PFC-haltige Löschschäume mit ähnlichen Eigenschaften.

Studien zeigen, dass durch PFC (und vor allem durch PFOS) aufgrund Ihrer Langzeitbelastung eine hohe toxische Wirkung auf Menschen und Tiere besteht. Signifikant ist vor allem eine krebserregende sowie hormonelle und damit fortpflanzungsgefährdende Wirkung. (KP)

## **Die Air Base Ramstein als regionaler Wirtschaftsfaktor**

Ein Abbau der Militärpräsenz in der Region ist seit langen Jahren ein schwieriges Thema, da die wirtschaftlichen Effekte sehr vielfältig sind. Bezüglich Konversion ist ein langsamer Wandel erkennbar, wenn man die Debatten in den politischen Gremien über die letzten fünf Jahre verfolgt. Die im Juni 2020 erfolgte Ankündigung von US-Präsident Trump, einen Teil der US-Truppen aus Deutschland abzuziehen, hat diese Debatte neu belebt, auch wenn nicht von einer daraus resultierenden Reduzierung der Militärpräsenz in der Region auszugehen ist.

Würde aber das gesamte Militär innerhalb eines halben Jahres abziehen, gäbe es für die Region ein gewaltiges Problem. Viele US-Familien belegen in der Region hochwertige Wohnungen. Der Immobilienmarkt würde sich deshalb drastisch verändern durch erhebliche Leerstände und das Wegbrechen von Mieteinnahmen, auf die manche kleineren Vermieter existenziell angewiesen sind.

Bezüglich der zivilen Angestellten auf der Air Base selbst muss aber festgehalten werden, dass diese mittlerweile zunehmend von US-Bürgern gestellt werden, eine Entwicklung der letzten 20 Jahre. Andererseits hängen immer noch viele Arbeitsplätze zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur an deutschen Firmen, aber häufig im Niedriglohnsektor wie z.B. durch Sicherheitsfirmen.

Die bereits erfolgten Konversionen, wie z.B. auf dem früheren Flugplatz Sembach oder im PRE Park (ehem. Holtzendorff Kaserne) zeigen aber, dass heute dort mehr (zivile) Arbeitsplätze vorhanden sind als zu den Zeiten der militärischen Nutzung. Hinzu kommt natürlich, dass die hier ansässigen Unternehmen auch Gewerbesteuern zahlen, auf die Kommunen besonders angewiesen sind.

Insofern müssen wir uns aus der derzeitigen Abhängigkeit vom US-Militär verabschieden, nicht innerhalb eines halben Jahres, sondern vorausschauend und schrittweise über einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren.

## **Aktuelle Umweltbelastungen und vorhandene Altlasten**

Mit dem Abzug von Truppen muss 1:1 eine Rückgabe und Konversion militärisch genutzter Flächen einhergehen. Dies betrifft auch Flächen, die heute bereits nicht mehr genutzt werden. Der Bund steht hier in der Pflicht, dies mit entsprechenden Mitteln zu begleiten, auch um die Flächen Altlastenfrei in eine zivile Nutzung zu übergeben. Und je früher wir

mit der Altlastensanierung beginnen, umso weniger Stoffe versickern weiterhin ins Grundwasser, und umso geringer ist am Schluss der Schaden. Dass diese Schäden real sind und später sehr teuer werden können, zeigt z.B. die Schließung von PFC-verseuchten Trinkwasserbrunnen in Mehlingen, und die schleppende Bodensanierung auf dem Flugplatz Sembach. Dieser wurde bereits konvertiert. Es erfolgten Bodenuntersuchungen, bei denen vor allem eine Mineralölverseuchung festgestellt wurde. Darauf hin wurde die gesamte, belastete Erde ausgebaggert, auf der alten Rollbahn verteilt und durch biologische Behandlung gesäubert. Anschließend konnte dieses Erdmaterial weiter verwendet werden.

Inzwischen wurde aber festgestellt, dass dieses zusätzlich mit PFC belastet ist, eine Schadstoffgruppe auf die früher nicht getestet wurde. Ursprünglich war die PFC-Belastung - in Kenntnis der Einsatzorte von Feuerlöschschäumen - lokal begrenzt. Das heißt: Man hätte dieses Erdmaterial gut abkoffern und abschirmen können, was jetzt aber durch die flächendeckende Ausbreitung nicht mehr möglich ist.

Jeder Regen auf diese Fläche trägt damit zur Versickerung von PFC in das Grundwasser bei. Ein Trinkwasser- und ein Brauchwasserbrunnen im angrenzenden Ort Mehlingen wurden deshalb bereits geschlossen. Als Konsequenz daraus mussten andere Brunnen aktiviert werden, was das Problem aber nur in die Zukunft verlagert, denn irgendwann erreicht das belastete Grundwasser auch die neuen Trinkwasserquellen. Das heißt: zukünftig muss das Trinkwasser dann eventuell über Leitungen von außerhalb bezogen werden. Wenn das PFC erst mal im Grundwasser vorhanden ist, kann dieses nur als Ewigkeitsproblem bezeichnet werden.

Altlasten werden nicht besser, wenn man diese einfach liegen lässt, sondern führen in der Zukunft zu wesentlich höheren Aufwendungen bzw. gravierenderen Konsequenzen. Solange wir nachweisen können, dass dieses Problem von dem alten Flugplatz stammt, kann man prinzipiell die direkt entstehenden Kosten durch eine alternative Trinkwasserversorgung bei der Bundesanstalt für Immobilien (BImA) einfordern. Hier werden aber schon die Untersuchungskosten zum Nachweis, dass das PFC vom Flugplatz stammt, auf die Kommune abgewälzt. Dies ist mit Kosten im hohen sechsstelligen Bereich verbunden, und kann von einer finanzschwachen Kommune kaum gestemmt werden.

In Sembach verbleibt jetzt als einzige Möglichkeit zum vernünftigen Umgang damit, die ausgewiesenen Gewerbeflächen vollständig (!) zu

versiegeln und Regenwasser in Oberflächengewässer abzuleiten. Dieses Oberflächenwasser enthält zwar kein PFC, aber natürlich Schadstoffe von den Gewerbeflächen und Pkw-Stellplätzen.

Auf der Air Base Ramstein besteht ebenfalls eine Verseuchung, die durch eine dynamische Wasserscheide abgetrennt wird. Das heißt: Hier muss ständig abgepumpt werden, um unter der Airbase einen Drucktrichter aufzubauen, der dann verhindert, dass das kontaminierte Grundwasser in die nahe gelegenen Brunnen der Weihergruppe fließt.

Zwar gibt es ansonsten für die Air Base Ramstein ein prinzipiell gut funktionierendes Schadstoffkataster, mit dem bei neu erkannten Belastungen auch relativ zügig reagiert wird, was aber für andere militärische Liegenschaften nicht unbedingt in dieser systematischen Art erfolgt. In dem Schadstoffkataster werden erkannte Verschmutzungen aufgelistet, Maßnahmen erarbeitet und deren Umsetzung nachverfolgt.

## **Konversionsflächen für neue Gewerbegebiete dringend benötigt**

Der in der Region vorhandene Druck auf Industrie- und Gewerbeflächen zeigt, dass in der Region alternative zivile Arbeitsplätze geschaffen werden können. Die Entwicklung des Flugplatzes Sembach und der Holtzendorff Kaserne zum PRE Park sind eindrucksvolle Beispiele hierfür. Dass wir hierzu lieber bereits belastete Konversionsflächen heranziehen möchten, als noch mehr Acker- und Wiesenflächen zu versiegeln, ist bekannt.

Der Grund für den zunehmenden gewerblichen Flächenbedarf liegt darin, dass der Rhein-Neckar-Raum hierfür mittlerweile erschöpft ist und zunehmend Anfragen an die weiter gelegene Region Kaiserslautern gestellt werden. Natürlich erwarten alle Unternehmen, dass die Flächen relativ günstig und zudem bereits entsprechend entwickelt bzw. erschlossen sind. Das heißt: Gefragt sind nicht Flächen, die vielleicht erst in 10 Jahren verfügbar sind, sondern die bereits innerhalb eines Jahres eigene Baumaßnahmen ermöglichen. Deshalb wurde dazu auf Anregung der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag ein Konversionskataster erstellt. Dazu gehören allerdings auch Flächen, die nicht für eine zivile Nachnutzung infrage kommen, wie z.B. frühere Bunkeranlagen, die inzwischen als Quartier für Fledermäuse dienen.

Tatsächlich belegt von dem US-Militär sind in der Region derzeit ca. 4.000 ha. Zum Vergleich: Das Industriegebiet Nord in Kaiserslautern hat

ca. 100 ha. Auf kommunaler Ebene wird für den Zeithorizont bis 2040 aktuell mit einem Bedarf von ca. 160 ha kalkuliert. Ohne Konversionsflächen müsste dazu wichtiges Ackerland in Beschlag genommen und versiegelt werden. Zu befürchten wäre dann, dass am Ende dieses Prozesses dann doch die militärisch benutzten Flächen frei werden. Das heißt: Wir hätten dann versiegelte Flächen von vormals fruchtbaren Äcker plus die dann dazu kommenden Konversionsflächen.

Die derzeit nicht mehr militärisch genutzten, aber nicht freigegebenen Flächen haben natürlich viele Altlasten. Diese werden jedoch nicht beseitigt, sondern der Dreck bleibt liegen. Bezüglich der zu beseitigenden Umweltschäden ist vor allem die Bundesregierung als (Alt-)Eigentümer der militärischen Liegenschaften, vertreten durch die BImA, in die Pflicht zu nehmen. Hier ist allerdings nur eine schleppende Behandlung festzustellen, indem die Beweislast für verseuchtes Grundwasser den übernehmenden Kommunen zugeschoben wird. Für die BImA gilt offenbar das Prinzip: Was außerhalb des Zaunes der militärischen Liegenschaften ist, geht uns nichts an.

Das Problem der Flächenversiegelung gilt natürlich auch für Wohngebiete. Hier muss vor allem auf Gemeindeebene ein Umdenken erfolgen, dass neue Baugebiete mit großzügigen Einfamilienhäusern für die künftig nicht mehr vorhandene US-amerikanische Nachfrage der Vergangenheit angehören. Ein drohender Leerstand von solchen neuen Wohngebieten, mit dem dann drohenden Ausfall von Grundsteuer, oder schlimmer eine Ausgleichsbewegung aus den Ortskernen in die dann leerstehenden höherwertigen Häuser, hätte schwerwiegende Folgen für die Gemeinden.

Statt der weiteren Konzentration sollten wir einen stetigen und kontrollierten Abbau der Militärpräsenz in der Region anstreben. Dieser Abbau muss von einem vorausschauenden Konversionsprogramm für militärische Liegenschaften begleitet werden, um gleichzeitig andere Arbeitsplätze und zivile Wertschöpfung in die Region zu holen. Ein Element der Konversionsstrategie sollte auch die Nutzung der bestehenden guten Kontakte zur Ansiedlung von zivilen US-amerikanischen Betrieben und Institutionen sowie zur verstärkten internationalen Forschungs Kooperation sein.

Die frühzeitige Übergabe von militärischen Liegenschaften erleichtert es zudem, in deren Bereich die Identifizierung und Sanierung von Umwelt-Altlasten voranzutreiben. Zum einen, weil die Sanierung von sich in



Boden und Grundwasser ausbreitenden Verschmutzungen mit weiterem Abwarten erheblich teurer wird, aber auch, weil jetzt der Verursacher noch identifiziert werden kann und Informationen über möglicherweise belastende Aktivitäten und Stoffe noch vorhanden und zugänglich sind.

Zusätzliche Kosten durch die Untersuchung und eventuelle Dekontamination von Militärliegenschaften werden dabei zumindest teilweise durch gesparte Kosten bei der Erschließung ausgeglichen.

## **Konversion nur bei konzentrierten Anstrengungen**

Als ein anstehendes Konversionsprojekt betrachten wir derzeit das US-Hospital in Landstuhl, das demnächst durch den Neubau in der Nähe der Air Base abgelöst wird. Für viele Firmen wäre dieses Areal ideal für eine Umnutzung, d.h. es müssten vermutlich keine Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. So äußerte sich auch bereits Peter Degenhardt (CDU), Verbandsbürgermeister von Landstuhl am 3.6.2020 gegenüber dem SWR:

*"Es wäre ein Witz, wenn die Truppen, die Wirtschaftskraft, die damit verbundenen Arbeitsplätze weggehen - aber die Liegenschaften unangetastet in US-Hand bleiben."*

Welche Relevanz eine solche Umnutzung haben würde, wird auch indirekt daraus ersichtlich, dass für das neue US-Hospital in Weilerbach (angrenzend an die Air Base Ramstein) 54 ha Wald abgeholzt wurden. In Landstuhl könnte dafür zumindest ein Teil der 60 ha freigemacht werden, die dort zur Zeit vom Militär belegt ist.

Um die Aktivitäten für eine erfolgreiche Militärkonversion in der Großregion Kaiserslautern voran zu treiben, wäre eine Konzentration auf drei Projekte sinnvoll:

1. Fläche und Bebauung des US-Hospitals in Landstuhl
2. Die Quartermaster Kaserne auf der Eselsfürth und die Konversion eines Kohlebunkers in Kaiserslautern-Einsiedlerhof
3. Kaiserslautern-Ost als großes und erschlossenes Areal, das aber nur noch teilweise militärisch genutzt wird.

*Jochen Marwede ist Vorsitzender der Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN im Kreistag Kaiserslautern. ([www.gruene-kl.de](http://www.gruene-kl.de))*

## **Vision: Eine Pfalz ohne Militär ist möglich**

*Von Konni Schmidt*

Wissenschaftler schlagen die Umwandlung der Air Base in eine Energielandschaft vor. Die Kombination aus Windkraft, Thermosolar und Photovoltaik, sowie Erdwärme und Biogas wird in der Lage sein, die abgeschalteten Kohlekraftwerke im Saarland (Bexbach, Fenne und Ensdorf) fast vollständig zu ersetzen.

Das Projekt wird begleitet von einem Ausbildungs-, Studiums- und Forschungsbereich, der durch Hochschulen und Meisterschulen in Kaiserslautern und Saarbrücken organisiert wird. Ebenso können die hochschulnahen Max-Planck- und Fraunhofer-Institute mit einbezogen werden.

Auf dem Gelände der ehemaligen Air Base und weiterer ehemaliger militärischen Liegenschaften in der Pfalz werden Firmen vor allem aus den Fachdisziplinen der erneuerbaren Energien neu entstehen. Die klassischen Metallbetriebe, eine Stärke der Region im Herzen der Pfalz werden die Konversion durch Neuentwicklungen und klassische Tätigkeitsfelder tragen. Handwerksbetriebe werden den enormen Bedarf an Montagearbeiten abzudecken, der sich bei einem umfangreichen Programm zur Ausrüstung von Wohnhäusern mit Solarthermie und Photovoltaik ergeben wird. Das bisherige Windkraftkonzept der Stadt Ramstein, ungeliebt und schlampig auf Anordnung der Landesregierung niedergeschrieben, ist ein skandalöses Windkraftverhinderungsgesetz. Es wird sofort wegen Verstoßes gegen EU- und Bundesrecht sofort außer Kraft gesetzt

Der Pfälzer Wald wird als Sternepark internationales Ansehen erwerben. Dazu werden die Beleuchtungseinrichtungen der Region nicht nur auf moderne stromsparende Leuchtkörper umgestellt, sie werden auch durch Abschattung und Reflektoren. sowie elektronische bedarfsgerechte Steuerung so gestaltet, dass die Lichtverschmutzung in der gesamten Region auf 20% des bisherigen Wertes zurückgeht. Die enorme bisherige Lichtverschmutzung durch die Air Base Ramstein (höher als die der Ballungsgebiete Ludwigshafen/Mannheim, Karlsruhe, Straßburg und Saarbrücken wird komplett wegfallen.

Der Pfälzerwald wird nach kurzer Zeit einen enormen Zuwachs an Erholungswert verzeichnen. Forschungs- und Analyseprogramme werden eine 90%ige Entgiftung messtechnisch überwachen und ggf. zusätzliche

Maßnahmen initiieren. Der Tourismus wird vor allem durch ökologische Schul- und Ausbildungsprogramme, sowie internationale Austauschprogramme mit anderen Ländern, z.B. den USA, Russland und Polen enorm entwickelt.

Anstatt ein Gebiet mit erhöhter Krebsrate wird die Westpfalz zu einem international begehrten Gesundheits- und Erholungsgebiet erster Ordnung. Das internationale Biosphärenreservat Pfälzer Wald/Nordvogesen wird zu einem ökologischen Zentrum in der Bandbreite von ökologischer Landwirtschaft bis hin zur Tierbeobachtung.

Die bisherigen Kostenübernahmen der Landes- und Bundesregierung für Bau, Instandhaltung und Verkehrs-Infrastruktur der Militäranlagen werden aufgestockt und in einen Konversionsfond Pfalz umgewidmet. Damit werden vor allem Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen, Sozialprogramme, sowie Anpassungsmaßnahmen für die Infrastruktur finanziert.

Die Realisierung dieses Konzepts wird in drei Bereichen einen enormen Investitionsschub erzeugen:

1. Energieerzeugung (Erneuerbare Energien)
2. Tourismus
3. Wissenschaft, Ausbildung u Fortbildung

Die einseitige Orientierung der pfälzischen Wirtschaft auf Militär und ihre unangenehmen Folgen für Mensch und Natur werden der Vergangenheit angehören.



*Konni Schmidt engagiert sich seit Jahrzehnten ausdauernd und unermüdlich in verschiedenen Organisationen und Kampagnen für den Frieden. Leidenschaftlich wendet er sich gegen die Militarisierung seiner Heimatregion Rheinland-Pfalz. Sein Herz gehört auch der Organisation „Bike for Peace and New Energies“,*

*mit der er bis heute viele Friedensradfahrten durch Deutschland und Europa organisiert hat. Dabei verbindet ihn eine besondere Empathie mit der Versöhnung und Freundschaft mit der Sowjetunion/Russland.*

*Konni Schmidt erhielt im September 2020 den erstmals von der Ramstein-Kampagne verliehenen Roland-Vogt-Friedenspreis.*

# **Konversion militärischer Liegenschaften zu Natur- und Erholungsparks**

*von Karl-Heinz Peil*

Wenn vormals militärisch genutzte Flächen zur Konversion für Nutzungen frei werden, steht zumeist die Erschließung oder Umwidmung zu Wohn- und Gewerbegebieten im Fokus. Für Kasernengelände ist dieses zumeist deshalb naheliegend, weil es sich hierbei zumeist um innerstädtische oder stadtnahe Liegenschaften handelt und Kommunen diese Städte dringend benötigen, wie dieses z.B. in Kaiserslautern der Fall ist. Anders sieht es hingegen aus, wenn Flugzeuglandeplätze und Truppenübungsplätze geräumt werden. Hierbei ergibt sich zunächst das Problem, dass diese Flächen zumeist hochgradig kontaminiert sind, zumeist durch Schwermetalle aus Übungsmunition und Mineralöle. Auf dem Gelände und dem Umfeld von militärischen Flugzeuglandeplätzen bestehen zusätzlich durchweg Verseuchungen durch PFC (PFAS).

Andererseits sind viele Truppenübungsplätze von Naturschutzgebieten umgeben bzw. als solche deklariert. Diese sind durch die EU-Richtlinie Natura 2000 eindeutig definiert. Nachvollziehbar ist die Natura 2000 Klassifizierung, weil sich dort durch das jahrzehntelange Fehlen von landwirtschaftlicher Nutzung einzigartige Biotopie erhalten haben. Hinzu kommen teilweise Moore und naturnahe Bäche sowie größere Stillgewässer. Ähnliches gilt im speziellen Fall der US Air Base Ramstein durch ihre angrenzende Lage an den Pfälzerwald.

## **Beispielhafter Problemfall in Brandenburg**

Der Truppenübungsplatz Wittstock (auch Bombodrom genannt) im Nordwesten Brandenburgs wurde von 1952 bis 1993 von den Sowjetischen Streitkräften in Deutschland genutzt. Anschließend gab es langjährigen politischen Widerstand durch eine Bürgerinitiative gegen eine geplante, erweiterte Nutzung durch die Bundeswehr. Im Rahmen der jährlichen, bundesweiten Ostermärsche der Friedensbewegung wurden 2009 in der Wittstock-Ruppinger Heide mehr als 10.000 Teilnehmende gezählt. Erst 2010 gab das BMVg diese Pläne auf. Eine touristische Nutzung ist aber auf absehbare Zeit noch nicht möglich, da die notwendige Sanierung aufgrund der extrem hohen Belastung mit Altmunition bereits 2011 mit ca. 500 Mio. Euro angesetzt wurde. Freigegebene Geldmittel

der Bundesregierung decken aber bisher nur einen kleinen Bruchteil ab und beinhalten nur notwendigste Sicherungsmaßnahmen.

### **Beispielhaftes Konzept in Sachsen-Anhalt**

In Sachsen-Anhalt wurde in der Altmark gegen den langjährigen Widerstand der Bürgerinitiative „OFFENE HEIDE“ der Truppenübungsplatz GÜZ (Gefechtsübungszentrum) sehr aufwändig für urbane Einsätze bei Auslandseinsätzen entwickelt. Da dieser auch Hunderte von zivilen Mitarbeitern beschäftigt, ist dieses aus Sicht der umliegenden Kommunen auch ein Wirtschaftsfaktor, auf den man nicht zu verzichten glaubt. Die Bürgerinitiative findet deshalb mit ihrem Widerstand und ihrem Konzept für eine touristische Erschließung als Naturpark lokal wenig Unterstützung, wengleich in der Großregion der Widerstand sehr groß ist. Bereits 1999 wurde aber von deren Seite ein richtungweisendes Konzept unter der Überschrift „Wirtschaftsfaktor Naturpark – Schutzstatus und regionale Effekte des Naturparkes Colbitz-Letzlinge Heide“. Darin wird auch detailliert behandelt, dass Naturschutz und touristische Attraktivität durchaus in einem Spannungsverhältnis stehen, das jedoch in einer zu erstellenden Ökobilanz auflösbar ist. Das heißt: Ausgewiesene Naturparks stellen kein Wirtschaftshemmnis dar, wenn ein vorhandener Schutzstatus in Teilbereichen beibehalten wird.

### **Regionale Forderungen – deutschlandweit aktuell**

Während aktuell in der Altmark die Entwicklung eines zukunftsfähigen Konzeptes durch das GÜZ als „modernster“ Truppenübungsplatz verhindert wird, lebt dieses Konzept an anderen Stellen in Deutschland. In der Lüneburger Heide, der größten zusammenhängenden Heidefläche Mitteleuropas, liegt auch der flächenmäßig größte Truppenübungsplatz in Deutschland, welcher in der früher dort vorhandenen Kulturlandschaft von 1935 bis 1938 von der Nazi-Wehrmacht angelegt wurde. 2013 wurde die Initiative Biosphärengebiet Hohe Heide gegründet, um die Umwandlung in ein umfassendes Naturschutzgebiet kombiniert mit sanftem Tourismus zu öffnen.

Auch an anderen Orten besinnt man sich auf solche Chancen. In der Oberpfalz liegt der US-Truppenübungsplatz Hohenfels. Nachdem im Juni 2020 Pläne für einen US-Truppenabzug aus der Region bekannt wurden, plädierte die dortige DFG-VK dafür, diese Fläche zur Konversion zum dritten bayerischen Nationalpark umzuwidmen. Die seit über 80 Jahren

nicht durch landwirtschaftliche Nutzung gestörte Fauna und Flora, völlig umgeben von langjährigen sanften Tourismus des Oberpfälzer Jura, dränge sich geradezu auf, sich von militärischer Nutzung zu verabschieden.

## Konversion als Chance für die Großregion Kaiserslautern

Die Mittelgebirgslandschaft Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Bereits zu Anfang des letzten Jahrhunderts wurde dort die Infrastruktur für eine touristische Nutzung angelegt, die sich heute z.B. in mehr als 100 Wanderhütten niederschlägt, die von den Naturfreunden und dem Pfälzerwald-Verein ehrenamtlich bewirtschaftet werden.



Kartenausschnitt: Wikipedia, Quelle: Lencer

Einer weiteren touristischen Erschließung stehen jedoch derzeit erhebliche Behinderungen im Weg. Seit langen Jahren ist die Region von dem militärischen Fluglärm betroffen, der nicht nur von der US Air Base Ramstein ausgeht, sondern in mindestens selbiger Größenordnung von den Kampfjet-Übungszonen, die in dieser Region eingerichtet sind.

Hinzu kommt, dass der Pfälzerwald bevorzugt zum Ablassen von Kerosin durch Flugzeuge in dafür von der Flugsicherung zugewiesenen Regionen erfolgt. Dieses erfolgt zwar überwiegend durch zivile Flugzeuge im Landeanflug auf Frankfurt a.M., jedoch haben Militärmaschinen im Anflug auf Ramstein daran auch einen wesentlichen Anteil. Durch den militärischen Flugbetrieb werden damit nicht nur in erheblichen Maße Luftschadstoffe freigesetzt, sondern auch Boden und Grundwasser belastet.

Die US Air Base Ramstein erweist sich vor allem durch die bereits langjährig erfolgenden Schadstoffeinträge in den Boden und damit erfolgten Versickerungen in das Grundwasser als größter Umweltschadstoff in der ganzen Region, was eine umfassende Bodensanierung nach sich ziehen wird.

## **Fazit**

Vorhandene Truppenübungsplätze bieten ein Reservoir für künftige Naherholungsgebiete und Touristik, wenngleich dieses nur mit aufwändigen Flächensanierungen möglich ist. Konzepte hierfür sind vorhanden. Bereits jetzt schaffen die vorhandenen, 15 deutschen Biosphärengebiete ca. 86.000 Arbeitsplätze. Eine dem entsprechende Regionalentwicklung kann auch durch die jüngsten Corona-bedingten Reisebeschränkungen wieder verstärkt eingefordert werden. Dieses muss zu Lasten militärischer Standorte als limitierender Faktor gehen.

Dem gegenüber steht, dass Militärbasen als wichtiger Wirtschaftsfaktor in strukturschwachen Regionen angesehen werden. Dieses wird jedoch in der Kommunal- und Landespolitik zumeist stark überzeichnet, denn:

1. Die externen Kosten, die durch Umweltbelastungen entstehen, werden nicht in die Gesamtbilanz mit einbezogen.
2. Die Arbeitsplatzeffekte durch die Militärpräsenz werden meistens schön gerechnet.
3. Eine zukunftsfähige, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung muss auch die Investitionen zur Beseitigung für militärische Altlasten in der Umwelt einbeziehen.

*Karl-Heinz Peil ist u.a. verantwortlich für den Informationsdienst Umwelt und Militär ([www.umwelt-militär.info](http://www.umwelt-militär.info))*

# Anhang 1: Regionale Effekte durch Naturpark

Auszug aus einem Konzept der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE zur Umwandlung des Truppenübungsplatzes Colbitz-Letzlinger Heide<sup>8</sup>

Wodurch zeichnet sich nun der sanfte Tourismus aus?

## 1. Ökologische Dimension

- Entwicklung und Realisierung von Konzepten der Flächennutzung in Hinblick auf eine vielfältige Kulturlandschaft mit Biodiversität
- keine Zersiedelung der Landschaft
- wenig Flächenversiegelung
- Nutzung vorhandener Gebäude und Flächenrecycling vor Flächenneuausweisung
- vielfältige Flächennutzung in der Landwirtschaft
- Verbesserungen der ökologischen Bilanz bei Nutzungsänderungen
- Förderung regionstypischer Bauweisen
- Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Verminderung des Energieaufwandes im touristischen Verkehr
- Entwicklung von umweltschonenden Verkehrssystemen
- Förderung der Anreisemöglichkeiten mit dem Öffentlichen Verkehr
- Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) innerhalb der Region
- Zulieferung an die Fremdenverkehrsbetriebe und die Nutzung von Dienstleistungen möglichst aus dem Ort und der Region zur Entwicklung kleiner überschaubarer Kreisläufe
- möglichst ökologische Bauweise mit heimischem Baumaterial
- schonender Umgang mit der Ressource Wasser (Verwendung im touristischen Betrieb, Umgang mit Grundwasser und Oberflächengewässern) ....

---

8 *Vollständiges Konzept aus dem Jahr 1999 unter: <http://www.offeneheide.de/wirtsch.htm#4.1.%20Naturpark%20Colbitz-Letzlinger%20Heide%20%E2%80%93%20Wirtschaftsfaktor%20statt%20Wirtschaftshemmnis!>*



## **2. Ökonomische Dimension**

- stabile wirtschaftliche Entwicklung
- zielgerichtete Entwicklung des Tourismus, besonders in qualitativer Hinsicht
- Anstreben eines möglichst hohen Anteiles der regionalen Wertschöpfung an den touristischen Umsätzen (Verhinderung von Kapitalabflüssen)
- ...
- ausgewogenes Verhältnis von touristischen zu nicht-touristischen Arbeitsplätzen, bzw. zwischen Tourismus und anderen Wirtschaftsbereichen
- Förderung selbständiger Existenzen
- Schaffung zukunftsorientierter Ausbildungsangebote
- Vermeidung einer örtlichen und regionalen Gesamtentwicklung auf der Basis von staatlichen Dauersubventionen
- Sicherung der Verträglichkeit mit anderen Funktionen, sofern diese im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet sind

## **3. Sozio-kulturelle Dimension**

- Förderung von Entwicklungsperspektiven und Lebenschancen für kommende Generationen
- ...
- Förderung der Partizipation breiter Schichten der einheimischen Bevölkerung an touristischen Entscheidungsprozessen und Wohlfahrtswirkungen
- Erhalt und Förderung der kulturellen Eigenständigkeit
- Bewahrung überkommener Elemente der Regionalkultur, Pflege der kulturellen Traditionen
- behutsame Nutzung des baulich-kulturellen Erbes
- erhöhte Anforderungen an die architektonische Gestaltung
- Mobilisierung des Regionalbewusstseins und Engagements der Bevölkerung

## Anhang 2: Konversionsbroschüre der Bundesregierung



### Praxisratgeber Militärkonversion



Die 2013 erschienene Broschüre des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gibt einen sehr informativen Überblick zum damaligen Stand von Konversionsprojekten in Deutschland mit zahlreichen Einzelbeispielen.<sup>9</sup>

Die strukturierte Vorgehensweise bei Liegenschaftskonversionen wird detailliert dargestellt als Prozess mit den im einzelnen Beteiligten und dem kooperativen Vorgehen auf kommunaler Ebene.

Die hierbei im einzelnen entstehenden Aufgaben wie die städtebaulichen Perspektiven, planungsrechtliche Beurteilung, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung werden im einzelnen beschrieben.

Leider wurden zwischenzeitlich einige lobenswerte Ansätze, wie z.B. das dort genannte „Weißbuch Konversion“ für einen umfangreichen Beteiligungsprozess der Bevölkerung in Mannheim zur damals geplanten Rückgabe von über 500 ha bisheriger Liegenschaften der US-Armee wieder gestoppt. Durch den neuen Kalten Krieg mit rotierenden Truppenverlegungen der US-Armee nach Osteuropa und die Manöverlogistik wie bei DEFENDER 2020 werden diese Liegenschaften jetzt anderweitig durch die US-Armee beansprucht. (KP)

<sup>9</sup> Quelle z.B. [www.umwelt-militär.info/userfiles/downloads/Archiv/2013\\_BM-VBS\\_Praxisratgeber\\_Konversion.pdf](http://www.umwelt-militär.info/userfiles/downloads/Archiv/2013_BM-VBS_Praxisratgeber_Konversion.pdf)

# Impressum

## Herausgeber:

Kampagne „Stopp Air Base Ramstein“ und  
„Pfälzer Initiative Entrüstet Euch (PIEE)“

Redaktion: Karl-Heinz Peil, Reiner Braun

Die vorliegende Ausgabe vom Dezember 2020 ist die wesentlich erweiterte Fassung der Broschüre, die im Mai 2018 erstmals mit dem Beitrag von Roland Vogt und Reiner Braun unter dem Titel „Diskussionspapier zur Konversion der Militärregion Kaiserslautern“ herausgegeben wurde.

Die Broschüre kann als Druckausgabe per Mail bestellt werden unter:

[info@ramstein-kampagne.eu](mailto:info@ramstein-kampagne.eu)

Die Broschüre steht elektronisch im PDF- und epub-Format zur Verfügung und kann als solche abgerufen werden unter:

[www.ramstein-kampagne.eu](http://www.ramstein-kampagne.eu)

[www.umwelt-militär.info](http://www.umwelt-militär.info)

## Literaturempfehlung



*Die knapp 100 Seiten umfassende Broschüre „Militär und sozial-ökologische Konversion“ ist im August 2020 erschienen und behandelt die gesamte Bandbreite militärischer Konversion in systematischer, aber zugleich kompakter Form.*

*Dabei spannt sich ein Bogen von der Rolle der Rüstungsindustrie bis hin zu den militärischen Altlasten und der Konversion der stationären Infrastruktur.*

*Bezug als kostenloser Download z.B. über*

*[www.umwelt-militär.info](http://www.umwelt-militär.info)*

*oder als Druckfassung. Siehe dazu:*

*[www.oekologische-plattform.de/publikationen/broschurenreihe-beitrage-zur-umweltpolitik/](http://www.oekologische-plattform.de/publikationen/broschurenreihe-beitrage-zur-umweltpolitik/)*

Einhergehend mit dem politischen Protest gegen die US Air Base Ramstein werden seit Jahren auch die Alternativen zur militärischen Abhängigkeit der Großregion Kaiserslautern diskutiert. Die vorliegende Broschüre enthält mehrere, sich ergänzende Beiträge zu den Aspekten einer sozial-ökologischen Konversion.

Dargestellt werden Erfahrungen mit Liegenschaftskonversionen aus anderen Regionen Deutschlands, eine aktuelle kommunalpolitische Sichtweise sowie Visionen und real umsetzbare Konzepte für Natur- und Freizeitparks. Daraus ergibt sich ein Bild, wie die Konversion der Militärregion Kaiserslautern zur Realität werden kann.

Wir bitten für die Broschüre um einen Unkostenbeitrag von 1 EUR.